

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz, des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz (Deutsche Abteilung), des Vereins Jordsand.

Begründet unter Redaktion von E. v. Schlechtendal,

fortgesetzt unter Redaktion von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatschrift postfrei zugesandt.

Redigiert von
Dr. Carl R. Hennicke
in Gera (Reuss)
und Prof. Dr. O. Taschenberg.

Die Ornithologische Monatschrift ist Eigentum d. Deutsch. Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Post-scheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.

Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ■

XXXV. Jahrgang.

Juni 1910.

No. 6.

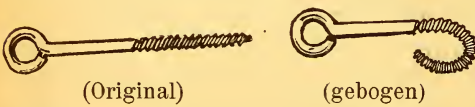
Trink- und Badegelegenheiten für Vögel.

Von Fritz Behrens, Vogelwart in Halle a. S.

Welch herzerquickender Anblick, bei warmer oder heisser Jahreszeit unsere kleinen Lieblinge an der Tränke und Badeanstalt zu belauschen. Das Herumtummeln dieser kleinen Kneippianer ist ergötzlich anzusehen. Wie viele Vögel gehen zugrunde aus Mangel an Wasser, müssen elendiglich verschmachten, Tantalusqualen erleiden angesichts des Wassers, welches sie vor sicherem Tode schützte, wenn sie es erreichen könnten. Und der Mensch könnte hier so leicht helfend eingreifen, wenn er nur daran dächte. Als Schreiber dieser Zeilen vor etwa zwei Jahren sein Amt als Vogelwart übernahm, vermisste er besonders auf den Friedhöfen, trotzdem Wasser genügend zur Stelle, Trink- und Badegelegenheit für unsere kleinen Lieblinge, es wurde ihm sogar von dem diensttuenden Personal erzählt, dass man wiederholt tote Vögel neben den Kasten-Bassins gefunden habe, aber niemand war auf den Gedanken gekommen, den Tierchen zu helfen, sie vor dem Verschmachten zu schützen. Und wie leicht wäre es gewesen, hier so manches Tierchen zu retten! Ein einfacher Blumentopf-Untersatz

mit Wasser gefüllt auf das nächste Grab gestellt — und diesem Uebel wäre abgeholfen gewesen. Zunächst wurden nun grosse Blumentopf-Untersätze angeschafft, 21 cm im Durchmesser, und diese neben die Bassins auf die zunächst liegenden Gräber gestellt und zweimal täglich gefüllt. Diese Freude sollte aber nicht lange dauern, denn obgleich wohl ein jeder einsehen musste, welchem Zwecke diese Untersätze dienten, verschwanden sie dennoch; es musste also etwas anderes erdacht werden. Das Wasser liess man bis an den Rand des Bassins steigen und legte schwimmende Tränken in Form von Brettern auf das Wasser. Als auch diese verschwanden, wurden mit breitköpfigen Nägeln die Worte „Vogeltränke“ darauf genagelt; jetzt wurden sie doch mehr respektiert. Die Bretter erwiesen sich leider aber doch bald als unpraktisch, erstens weil sie der Raumverhältnisse halber nicht gross sein durften und deshalb zu leicht kippten und schwankten und zweitens, weil der Wasserstand gewöhnlich zu tief war, denn das Personal vergass das Wasser nachlaufen zu lassen, und der Vogel wurde durch das plötzliche Erscheinen eines Menschen am Bassin erschreckt und nied diese.

Art I. Man ging wieder zu den Blumentopf-Untersätzen über; sie wurden auf dem Rande des Bassins angebracht und zwar mit einem Lattenstückchen zirka 3 cm dick, so breit wie der Bassin-Rand,



zwei gebogene Oesenschrauben, an den Langenden des Lattenstückchens angebracht, fassen über den

Untersatzrand. Diese Oesenschrauben werden wieder mit Oesenschrauben oder noch besser mit Holzschrauben befestigt, an beiden Seiten der Leiste wird ein Brettchen von etwa 15—20 cm Länge angebracht. Steht der Rand des Bassins über, so müsste auf dieser Seite innerhalb des senkrechten Brettchens noch eine entsprechend starke, dicke Leiste angebracht werden, damit das Ganze nicht wackelt — die Leiste reitet gewissermassen auf dem Bassin-Rande. Diese, wenn auch primitive Art hat sich sehr gut bewährt, in Ermangelung von etwas Hübscherem. Wer nun an das Bassin tritt, um Wasser zum Giessen zu schöpfen, weiss, um was sich's handelt, und giesst gern mal wieder Wasser nach,

hat er doch selbst seine helle Freude an dem muntern Herumtummeln der Tierchen.

Wie mancher Garten- oder Parkbesitzer klagt über Undankbarkeit der Vögel. Da hört man sagen „den Winter über haben wir sie gefüttert und jetzt im Sommer, wo wir unsere Freude daran haben möchten, verliessen sie uns, die Undankbaren“. Es können hier ja auch verschiedene andere Gründe massgebend sein, besonders Raubzeug, so z. B. die Katze. Sie streift besonders nachts umher. In aller Frühe kommt dann der Rabe, er untersucht jeden Baum, Busch und Strauch auf Nester. Ferner kommt in Frage das Wiesel, die Ratte (sie klettert wie ein Eichhörnchen), auch selbst die Maus ist ein Feind der Vögel, aber Hauptgrund, warum die Vögel die Stätte der Mildtätigkeit verlassen, ist doch Wassermangel. Martin Hiesemann, in „Lösung der Vogelschutzfrage nach Freiherrn von Berlepsch“, dritte vermehrte und verbesserte Auflage, ein Schatz für Vogelschutz, der nicht oft genug empfohlen werden kann, schreibt über Trinkgelegenheit für Vögel auf Seite 4 und 5:

„Eine ebenso zeitgemässe wie vortreffliche Verordnung für den Schutz der Vögel, die höchste Anerkennung verdient, hat das Grossherzoglich Sächsische Staatsministerium, Abteilung der Finanzen, an die Forstbehörden erlassen. Die Verordnung lautet unter anderem:

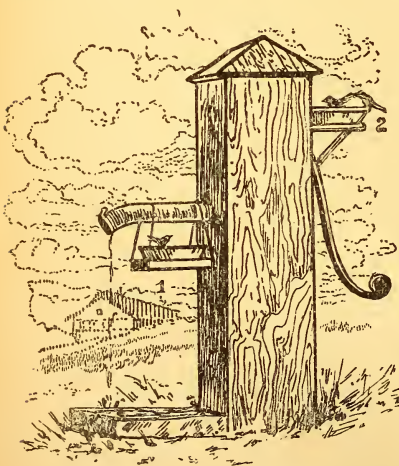
An Stellen, wo diese Vögel erfahrungsmässig gern brüten, besonders in der Nähe von Wasser, sind angemessene Horste in den Dickungen von Hieben auszuschliessen. Und später heisst es weiter: Von der Entwässerung kleiner, nasser und sumpfiger Stellen im Walde, sowie von der Trockenlegung von Wassertümpeln ist möglichst abzu- sehen, zumal auch andere waldpflegliche Rücksichten die Erhaltung des Wassers im Walde wünschenswert erscheinen lassen, denn gerade der Mangel an Wasser, dessen der brütende Vogel in möglichster Nähe seines Nistplatzes dringend bedarf, entvölkert ganze Waldteile von den nützlichen Vögeln. Und später fährt die Verordnung fort: Da der brütende Vogel ein besonders starkes Bedürfnis nach Wasser hat, so sind durch kleinere Anstauungen der Quellabflüsse Wasserstellen zu beschaffen, was hier und da

vielleicht auch durch entsprechende Vertiefung feuchter Stellen bewirkt werden kann.“

Bei allen Tränken wolle man besonders Vorsicht gegen das Raubzeug üben, ganz besonders gegen die Katzen, denn diese sitzen oft stundenlang hinter einer Deckung auf der Lauer; bis ihnen schliesslich doch ein allzu unvorsichtiges, vertrauensseliges, vom Baden zu sehr durchnässtes Vögelchen zum Opfer fällt.

Art II. Ferner kommt der Blumentopf-Untersatz (immer möglichst gross, mindestens aber 21 cm im Durchmesser) zur Anwendung, wo keine Wasserleitung vorhanden, und kein Bassin. Man stelle ihn hoch, vielleicht auf einen abgesägten Baumstamm, damit der Vogel, besonders wenn er vom Baden durchnässt, unbeholfen, eine nahende Gefahr beobachten, das Terrain übersehen, damit sich Raubzeug nicht unbemerkt heranschleichen kann, am besten unter einen Baum, oder in die Nähe von Gebüsch.

Art III. Wo Brunnen vorhanden ist, hänge man mit starkem Draht unter das Ausflussrohr einen Blumentopf-Untersatz wie unter Art I beschrieben, ohne die zwei nach unten angenagelten Brettchen.

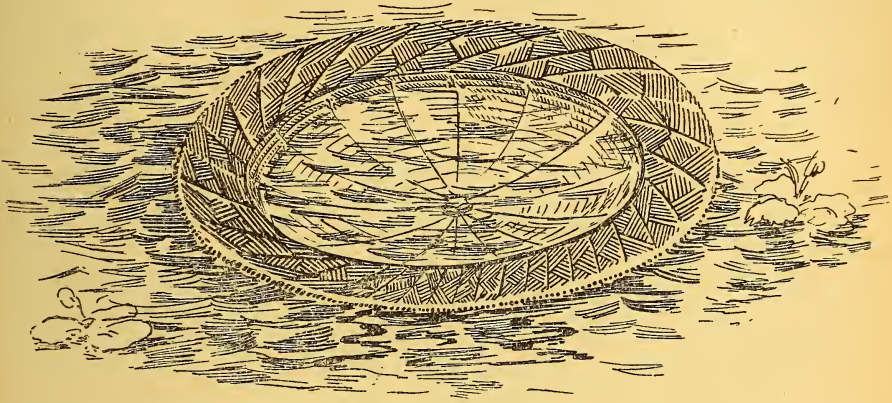


Wer dem Brunnen Wasser entnimmt, hat die Tränke vor Augen und wird, wenn nötig, nachfüllen. Die Tränke lässt sich auch leicht am Brunnen hoch anbringen, auf einem einfachem Brettchen mit Rand und Stütze darunter und ist dann allerdings vor kriechendem Raubzeug sicherer als unterm niedrigen Abflussrohr, hat aber andererseits wieder den Nachteil, dass man die Tränke nicht vor Augen hat und dass man anstatt der Giesskanne, erst ein anderes Gefäss

zum Füllen nehmen muss; es ist eben umständlicher.

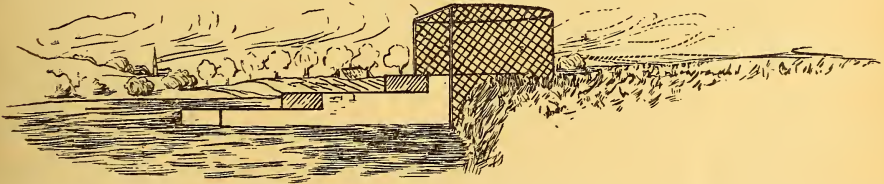
Art IV. Auf Teichen, fliessendem Wasser oder Bassins mit steilem Ufer bzw. Rande, ist eine schwimmende Badeanstalt zu empfehlen. Ein Korbgeflecht. Der mittlere eigentliche Baderaum vertieft, unterhalb Korke auf Bindfaden oder Draht gereiht, oder Kork-

stücke. Möglichst entfernt vom Lande angebracht, oder wenn am Ufer oder Rande des Wassers, mit der nötigen Drahtzaunsicherung. Dieses Korbgeflecht müsste dann ab und an gereinigt werden. Einfacher als dieses Korbgeflecht ist ein Floss von kreuzweise übereinander genagelten Leisten, so weit, dass Wasser reichlich hindurchdringt, aber wiederum



nicht so weit, dass ein Vogel hindurchfallen kann, unterhalb des Flosses wieder Korke oder Korkstücke angebracht wie beim Korbgeflecht. Beide schwimmende Trink- und Badeanstalten können an einer dünnen Kette verankert werden, dieselbe muss aber so lang sein, dass bei jedem Wasserstande die Anstalt gerade auf dem Wasser schwimmt.

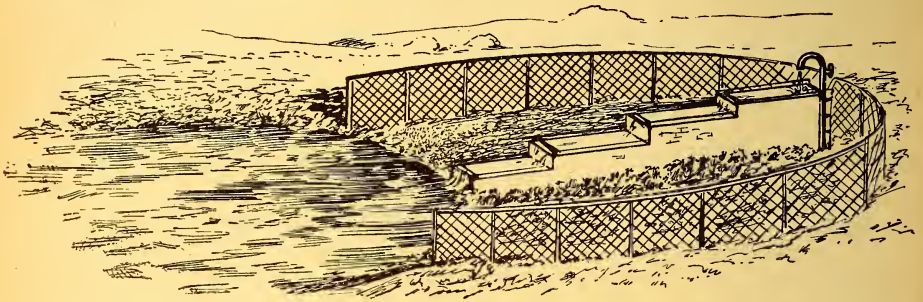
Art V. Ferner am Ufer von Teichen, fließendem Wasser oder am Rande von Bassins, wo das Ufer oder der Rand steil oder gar senkrecht ist, ein stufenförmiges, kaskadenartig aufgeführtes Mauerwerk mit 2 cm



Abstand, damit jeder Wasserstand dem Vogel das Trinken oder Baden ermöglicht. Bei dieser Art von Tränke bringe man aber eine Drahtschutzaunsicherung an, mit Seitenwänden und Ueberdachung, vielleicht rund, einem Ofenschirm ähnlich oder quadratisch (Drahtgeflecht kauft man im Eisenwaren-Geschäft in verschiedenen Breiten und Maschenweiten verhältnismässig billig) um ein paar Pfähle gezogen, als Schutz

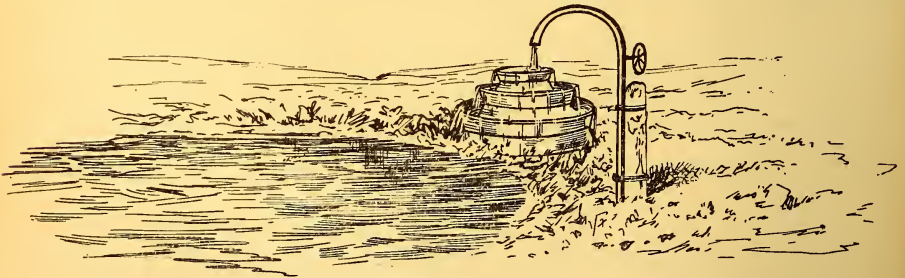
vor herankriechendem Raubzeug, namentlich Katzen. Eine Ueberdachung sichert vor fliegendem Raubzeug. Als Schutz vor Raubzeug von der Landseite lässt sich auch ein Bretterzaun anbringen, oder man verhängt obige Drahtzaunsicherung mit starker Leinwand. Bei dieser Schutzvorrichtung wäre der Vogel auch keiner Beunruhigung von der Landseite her ausgesetzt, er sähe nicht, was am Lande vöginge.

Art VI. Ferner lässt sich wie unter V für jeden Wasserstand anbringen ein Leitungsrohr mit Drahtzaunsicherung, jede Stufe müsste



aber am Rande herum eine Erhöhung haben. Dieser Aufbau wird am Ufer, bezw. am Rande aufgeführt mit direktem Abfluss ins Wasser.

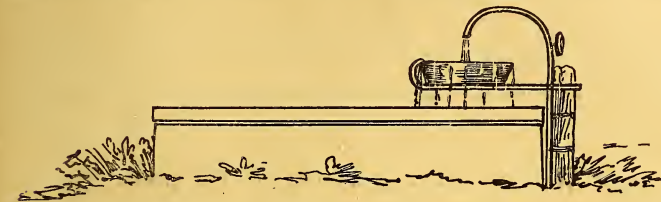
Art VII. Wie unter VI angebracht, Abfluss direkt ins Wasser.



In einandergesetzte Blumentopfuntersätze, und zwar je 2 von einer Grösse, anfangend mit der grössten Sorte, und zwar den ersten verkehrt, also die hohle Seite auf die Erde, dieselbe Grösse daraufgesetzt die nächst kleinere Grösse wieder mit der hohlen Seite nach unten hineingesetzt darauf wieder dieselbe Grösse usw. pyramidenartig.

Art VIII. (Tränke mit drehbarer Vorrichtung, für Musterschutz angemeldet.) Wo ein Bassin gemauert, auszementiert, mit steilem Rande vorhanden, Kastenbassin oder Bottich, lässt sich auch eine drehbare Tränke anbringen, mit Blumentopfuntersatz, am Rohr, am Rohrpfahl

oder am Nebenpfehl; auf diese drehbare Vorrichtung wird der Blumen-
topfuntersatz gesetzt bzw. eingeklemmt, man lässt das Wasser ganz



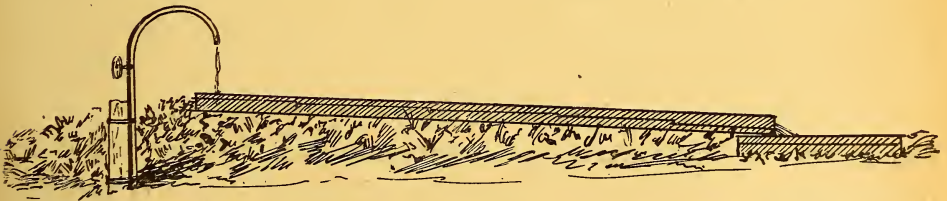
schwachlaufen, das
überlaufende fängt
das Bassin auf.
Man hat hier wie-
derum stets über-

schlagenes Wasser. Will man das Bassin rascher füllen, dreht man die
Tränke zur Seite, man behält sie dennoch vor Augen und es kann
nicht vorkommen, dass die Tränke vernachlässigt wird.

Es wäre ja nun das Allereinfachste, wird mancher denken, man
setzt den Blumentopfuntersatz auf den Rasen oder sonst wohin und
fertig wäre die Tränke, man würde sich aber damit einen Mückenherd
schaffen. Ausserdem hätte man die Tränke nicht so oft vor Augen, und
das Raubzeug könnte sich leichter unbemerkt heranschleichen.

Diese Art von Tränke unter No. VIII ist entschieden die einfachste,
praktischste; man kann sie ja auch am Ufer eines Teiches oder
fliessenden Wassers anbringen, wo steile Ufer oder Raubzeugplage.

Art IX. Zum Schluss das Angenehmste mit dem Nützlichen
verbunden. Um fliessendes Wasser, speziell zur Anlockung oder
Erhaltung der Nachtigall, zu schaffen, richte man einen kleinen



(versenkt)

Hügel her, mit Rasen belegt, das Leitungsrohr auf der Höhe angebracht,
am Pfehl emporgelagt. Man lässt das Wasser über eine 20—25 cm
breite, mit kaskadenartigen, quer laufenden Rillen versehene, wenig
Fall besitzende Zementrinne schwach laufen. Das Wasser mündet
hierbei in einen versenkten Bottich oder Bassin.

Nähere Auskunft über Beschaffung von Material und Einrichtung
erteilt gern Verfasser dieses Artikels.

Blumentopfuntersätze lassen sich ja auch mit grüner oder sonstiger Farbeglasur herstellen, um dem Ganzen ein hübscheres Aussehen zu geben.

Im Winter löscht der Vogel, sobald Schnee vorhanden, seinen Durst mit diesem, fehlt der Schnee, so stampfe man Eis, dieses wird schneeartig.

Bei Frost dem Vogel Wasser zu verabreichen, ist nicht ratsam, weil er unbekümmert um das Erstarren, sich derart badet, dass er förmlich glasiert, überreift ist, dabei erfriert, dem Raubzeug oder weniger gesinnungsfreundlichen Menschen zum Opfer fällt. Möchten diese meine Anregungen für Vogel-Trink- und Badegelegenheiten auf fruchtbaren Boden fallen und soviel Gesinnungsfreunde finden, dass kein Vogel mehr an Wassermangel zu Grunde geht, dann wäre der Zweck dieses Aufsatzes erreicht.

Mageninhalt einiger Vögel.

Von Dr. E. Rey in Leipzig in Verbindung mit Alexander Reichert.

(Die laufenden Nummern schliessen sich an die früheren Berichte in dieser Zeitschrift an.)

(Fortsetzung.)

Wiesenpieper, *Anthus pratensis* (L.). 2) Schkölen-Räpitz 11. IV. 08, ♀: Fein zerriebene Insektenreste, unter denen nur kleine Curculioniden, 2 Dipteren-Larven und Spinnen erkennbar sind. 3) Schkölen-Räpitz 11. IV. 08, ♂: Kleine Curculioniden und Dipteren, darunter sehr kleine Arten. 4) Seifersdorf 16. IV. 08: 1 *Cytilus sericeus*, kleine Elateriden, 1 Cantharis-Larve und Spinnen. 5) Juist 3. X. 08: Ziemlich viele kleine Staphilinen, 2 Curculioniden, 1 Aphodius und 0,03 gr. Sand und (1) Steinchen. 6) Helgoland 25. IV. 09, ♂: Magen leer. 7) Helgoland 25. IV. 09, ♂: Viele fein zerriebene Reste kleiner Käfer.

Strand-Pieper, *Anthus obscurus*. 1) Helgoland 17. IV. 09, ♂: Kleine Spinnen und mehrere kleine Fliegen sowie Spuren von Sand.

Brachpieper, *Anthus campestris* L. 5) Zöschau 24. V. 08: Kleine Hymenopteren, Eier von Tipuliden, und viele kleine Fragmente von Dipteren und wohl auch Coleopteren. 6) Schkölen-Räpitz 12. IX. 08, ♂ Herbstkleid: 1 kleine Curculionide, mehrere Aphodius, 1 Chalcidier und viele Tipuliden-Eier.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Behrens Fritz

Artikel/Article: [Trink- und Badegelegenheiten für Vögel. 241-248](#)